Nachbarschaftsarbeit – die Bedeutung von Begegnung und Kontakt im nachbarschaftlichen Miteinander

Annette Scholl
Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

Solange wie möglich in der gewohnten Wohnung und vertrauten Wohnumgebung zu leben, ist ein Wunsch der im Alter besonders wichtig ist. Neben professionellen Dienstleistungen wie ambulanten Dienste, Hausnotruf und Essen auf Rädern spielen dabei Wohn- und Nachbarschaftsprojekte eine wichtige Rolle. Seit Beginn der 1990er Jahre sind in der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit Nachbarschafts-Projekte in den letzten Jahren immer zahlreicher und auch vielfältiger geworden.

Während früher Nachbarschafts-Projekte auf Nachbarschaftshilfe beschränkt waren, haben sie sich durch die demografische Entwicklung, die Ausweitung der Altersphase und die vielfältigen Lebenssituationen verändert und sind vielfältiger geworden: Sie fördern und intensivieren Begegnung, gemeinsames Miteinander, bürgerschaftliches Engagement und gegenseitige Unterstützung in der Nachbarschaft. Ältere und alte Menschen sind hier sowohl Initiatoren und Mitwirkende als auch Nutzende von Nachbarschafts-Projekten.

Nachbarschaftsarbeit – Was ist das?

In der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit hat sich der Aufbau von Nachbarschafts-Projekten zu einem eigenständigen Ansatz entwickelt. Ausgehend von einem Verständnis von Nachbarschaft als Beziehungsgeflecht in der räumlichen Nähe fördert Nachbarschaftsarbeit wohnortnahe Beziehungen durch freizeitorientierte, kulturelle und soziale Angebote, Aktivitäten und Infrastrukturen. Diese Angebote; Aktivitäten und Infrastrukturen können sowohl institutioneller (Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Gemeinden, Vereinen, Verbänden usw.) als auch informeller bzw. selbstorganisierter Art sein.

Die räumliche Nähe ist unterschiedlich weit zu fassen. Sie variiert je nach den (sozial-)räumlichen Begebenheiten wie z.B. Stadt und Land und nach dem Ziel des Nachbarschaftsprojektes. So kann räumliche Nähe ein Haus sein, ein Wohnblock oder gar mehrere Straßenzüge bis hin zum Stadtteil umfassen. Je enger die räumliche Nähe gefasst ist, um so mehr greifen die oft unbewusst angewandten „Umgangsregeln“ unter Nachbarn wie höfliche Distanz und ausgeglichene Balance von Nehmen und Geben, die das Miteinander untereinander beeinflussen und beim Aufbau von Nachbarschaftsprojekten mit zu berücksichtigen sind.

Beide Voraussetzungen erforderlich!

Um ein Projekt im Sinne der Nachbarschaftsarbeit zu verstehen, müssen beide Bedingungen erfüllt sein, d.h. sowohl der Aspekt des Beziehungsgeflechts (1. Bedingung) als auch die räumliche Nähe (2. Bedingung) müssen gegeben sein. Fehlt eine der beiden Bedingungen, dann handelt es sich nicht um ein Nachbarschaftsprojekt, beispielsweise ein Bildungs-Angebot für ältere Menschen der VHS ist kein Nachbarschaftsprojekt, weil die Voraussetzung das Beziehungsgepflechts fehlt bzw. das Angebot nicht darauf abzielt, Beziehungen in der räumlichen Nähe zu fördern.

4 Bausteine einer lebendigen Nachbarschaftsarbeit

Zu den vier Bausteinen einer lebendigen Nachbarschaft gehören

1. Kontakt und Begegnung
2. Soziale Netzwerke und Vernetzung
3. Bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung
4. Unterstützung und Hilfe.

Diese vier Bausteine stellen gleichzeitig vier Arbeitsfelder dar, um eine lebendige Nachbarschaftsarbeit aufzubauen. Sie unterstreichen, dass nach heutigem Verständnis Lebendige Nachbarschaftsarbeit mehr ist als Nachbarschaftshilfe. Die einzelnen Bausteine stellen selbständige Arbeitsfelder dar und können im Sinne der zeitlichen Weiterentwicklung sich in allen vier Stufen (Kontakt, soziale Netzwerke, bürgerschaftliches Engagement und Unterstützung) ausbreiten.

1. Kontakt und Begegnung

Dieser Baustein ist als der Grundbaustein bzw. das „Herzstück“ der lebendigen Nachbarschaftsarbeit anzusehen, auf dem die anderen Arbeitsfelder aufbauen. Kontakt und Begegnung ermöglicht, dass Menschen sich kennenlernen und Vertrauen gewinnen, um miteinander in Beziehungen und soziale Netzwerke aufzubauen, gemeinsame Freizeitaktivitäten zu unternehmen, sich zu engagieren und/oder um Unterstützung zuzulassen.

Mit dem Baustein „Kontakt und Begegnung“ werden wohnortnahe Beziehungen gefördert, indem bestehende Kontakte gepflegt und neue Kontakte im Alter ermöglicht und geknüpft werden können. Dies ist gerade für Menschen in der 3. Lebensphase wichtig, die in ihrer nachberuflichen / nachfamiliären Phase nutzen, um neue Kontakte für gemeinsame Freizeitaktivitäten zu finden.

Nachbarschaftliche Beziehungen sind wie Pflanzen, die gedeihen und Früchte tragen, wenn alles stimmt. Solche Wachstumsprozesse brauchen auch im zwischenmenschlichen Bereich Zeit! Angebote wie ein gemeinsames Grillfest, ein Straßenfest, ein Frühstückstreff oder ein Mittagstisch, sind gute Gelegenheiten Berührungsängste und Vorbehalte abzubauen und Kontakte zu vertiefen. Aber auch kleinere Aktivitäten wie aufeinander zu achten und sich mit dem Namen zu grüßen tragen dazu bei.

2. Soziale Netzwerke und Vernetzung

Die Lebensqualität im Alter ist im Besonderen abhängig von der Einbindung in soziale Netze und Möglichkeit zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben. Im Alter kommt es häufig zur Verkleinerung der bisherigen Netzwerke und einem Rückgang von Kontakten. Wohnortnahe Beziehungen können durch soziale Netzwerke und Vernetzung gefördert werden, wie zum Beispiel selbstorganisierte Gruppen, Genossenschaften und Tauschringe.

Mit dem Aufbau sozialer Netzwerke werden Menschen mit gleichen Interessen zusammengebracht. Soziale Netzwerke sind freiwillige, selbst gewählte Zusammenschlüsse, die aufgrund eines gemeinsamen Interesses - beispielsweise an Freizeitaktivitäten - entstanden sind. Netzwerke ermöglichen Identifikation und Selbsterfüllung, sie vermitteln Gemeinschaftsgefühl und bieten gegenseitige Unterstützung durch materielle Hilfe, Dienstleistungen und Informationen. Langfristig dient der Aufbau eines funktionierenden außerfamiliären Netzwerkes der sozialen Vorsorge.

Neben dem Aufbau und der Begleitung sozialer Netzwerke ist die Vernetzung vorhandener und neuer Aktivitäten in der Nachbarschaft ein wichtiger Baustein, um lebendige Nachbarschaften zu ermöglichen, Transparenz zu schaffen und die Lebensqualität im Alter zu verbessern. Vernetzung kann ermöglichen, dass vielfältige Angebote und Aktivitäten älteren und alten Menschen in der Nachbarschaft zur Verfügung stehen und sie so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben können.

3. Bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung

Nachbarschaften sind wichtige Orte für bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung. Denn ältere und alte Menschen können konkret erleben, was ihr freiwilliges Engagement bewirkt und das sie Teil dieser Nachbarschaft sind. Für viele von ihnen ist es ein wichtiger Beweggrund eine Wohnumgebung zu schaffen, die nicht nur für sie selbst sondern für alle Generationen lebenswert ist. So ist es nicht verwunderlich, dass sich zunehmend mehr ältere Menschen in der Gestaltung ihrer Nachbarschaft bzw. Wohnumgebung engagieren, sei es wenn es um die „Verschönerung“ von zentralen Plätzen geht oder um das Einrichten von „Begegnungsräumen“ für Jung und Alt geht. Eins ist sicher: Von gut funktionieren Nachbarschaften profitieren alle (Generationen) in der Nachbarschaft. So ist eine entsprechende Infrastruktur erforderlich wie Nachbarschaftstreffs, Seniorenbüros oder Freiwilligenzentralen, die bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

4. Unterstützung und Hilfe

Im Sinne der Nachbarschaftsarbeit können wohnortnahe Beziehungen durch gegenseitige Unterstützung und Hilfe gefördert werden. Nachbarn sind im Unterstützungsnetzwerk älterer Menschen neben Familienangehörigen wichtig. Sie erledigen Einkäufe und sind für Notfälle da. Bevor aber Hilfe angenommen werden kann, sind das Kennenlernen und der Aufbau einer Vertrauensebene wichtig. Um gegenseitige Unterstützung vor allem bei häufiger bzw. regelmäßiger Hilfe ermöglichen zu können, ist es wichtig, dem Aspekt „Nichts dem Nachbarn schuldig bleiben“ besondere Aufmerksamkeit zu schenken. So muss eine ausgeglichene Balance von Geben und Nehmen ermöglicht werden. Tauschwährungen wie bei Tauschringen oder Aufwandsentschädigungen bei Einkaufs- und Haushaltshilfen können hier weiterhelfen.

Veröffentlichungen zum Thema Nachbarschaft aus der Schwerpunktreihe des Forums Seniorenarbeit NRW

03/12: Aller Anfang ist schwer? Anfangssituationen in lebendigen Nachbarschafts-Projekten

Nachbarschafts-Projekte in den letzten Jahren immer zahlreicher und auch vielfältiger geworden. Sie reichen von Nachbarschafts-Projekten von Nachbarschafts-Aktivitäten über Nachbarschaftstreffs bis hin zu gelebten Nachbarschaften in Wohnanlagen. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seniorenarbeit, in Verbänden und Netzwerken haben dabei die Aufgabe, gut funktionierende Nachbarschaften zu initiieren und lebendig zu halten. Besonders der Beginn eines Nachbarschaftsprojektes ist von entscheidender Bedeutung: Hier werden konzeptionell, strukturell und inhaltlich wichtige Weichen gestellt. So entscheidet es sich, ob eine Nachbarschafts-Idee ans Laufen kommt und ob ältere Menschen als Mitwirkende und/oder als auch Nutzende gewonnen werden können.

04/10 Nachbarschaftsprojekte in der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit: Lebendige Nachbarschaften initiieren und moderieren

Gut funktionierende Nachbarschaften entstehen häufig nicht von allein. Es mangelt immer wieder an „Räumen“, in denen sich lebendige Nachbarschaften entwickeln können. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in der Seniorenarbeit, in Verbänden und Netzwerken haben die Aufgabe, gut funktionierende Nachbarschaften zu initiieren, zu moderieren und lebendig zu halten. Es geht dabei um mehr als die Organisation von „nachbarschaftlicher Hilfe“. Es handelt sich um Angebote und Aktivitäten, die wohnortnah zwischen Menschen stattfinden und die Lebensqualität älterer Menschen fördern. Nachbarschaftsarbeit und –projekte sind auf Kontakt und Begegnung, (soziale) Vernetzung, bürgerschaftliches Engagement und Partizipation sowie Unterstützung und Hilfe ausgerichtet.

05/08 Lebendige Nachbarschaft - wie gelingt das?
Älter werden im Wohnquartier

Um den Verbleib in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, ist ein vielfältiges Netzwerk erforderlich. Aufgrund veränderter Familienstrukturen gewinnen dabei auch außerfamiliäre Netzwerke und Kontakte, wie die zwischen Nachbarn, an Bedeutung. Bei der Entwicklung von Nachbarschaften geht es um mehr als die Organisation von "nachbarschaftlicher Hilfe". Nachbarschaftliches Miteinander ist ein Gewinn für alle. Bevor beispielsweise Hilfe und Unterstützung unter Nachbarn überhaupt zugelassen wird und Hilfenetzwerke greifen, ist es wichtig, dass sich die Nachbarn kennen, vertrauen und füreinander interessieren. Gemeinsame Aktivitäten ohne "Hilfeperspektive" sind eine Grundvoraussetzung für nachbarschaftliche Hilfe.

Diese thematischen Schwerpunkte sind online unter www.forum-seniorenarbeit.de zu finden. Gebundene Ausdrucke können zum Selbstkostenpreis plus Versandkosten über Leibi (www.leibi.de/senioren) bestellt werden. Eine Bestellung über Forum Seniorenarbeit NRW bzw. das Kuratorium Deutsche Altershilfe ist nicht möglich.

Kontakt

Forum Seniorenarbeit
c/o Kuratorium Deutsche Altershilfe
Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.
Annette Scholl
An der Pauluskirche 3
50677 Köln

Telefon: +49 (0) 221 93 18 47-72
E-Mail: annette.scholl@kda.de
Internet: www.forum-seniorenarbeit.de und www.kda.de